

WIPPERFÜRTHER VIERTELJAHRESBLÄTTER

Nr. 121 (Juli - September 2011)

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAG DES HEIMAT-UND GESCHICHTSVEREINS
WIPPERFÜRTH E.V.
VON DR. FRANK BERGER UND ERICH KAHL



Die alte Kreuzfelder Kapelle

Teil 3

Die alte Kreuzfelder Kapelle

Von Norbert Wegerhoff

Teil 3

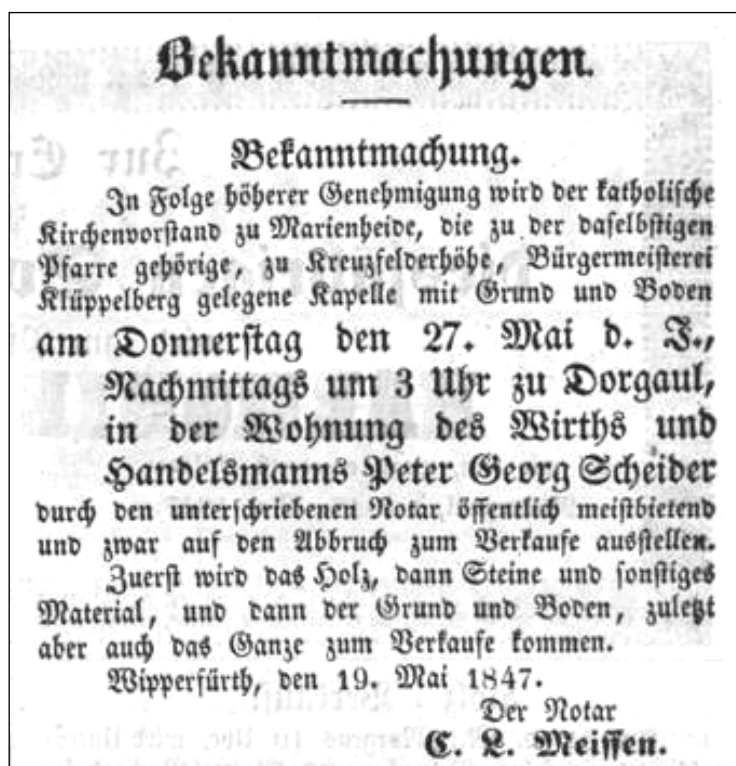
Die Kreuzfelder Kapelle war die Kapelle in der Honschaft Scharde und stand bei Mittelweg. Die Kapelle war dem hl. Petrus geweiht. Am Fest Peter und Paul, dem 29. Juni, hatten alle Sohlstellen (Höfe) der Honschaft Scharde ein Brot zu liefern. Diese 8 bis 12 Pfund schweren Brote wurden dann nach dem Hochamt an die anwesenden Armen verteilt. Da in den Akten zu dieser Brotspende alle Sohlstellen erwähnt werden und nicht nach Konfessionen unterschieden wird, ist es durchaus möglich, dass die Kapelle und die zugehörige Brotspende schon vor dem Einzug der Reformation existierten.

Dass sich auch die Lutheraner an der Armenspende beteiligen sollten, führte immer wieder zu Schwierigkeiten. So schreibt Pastor Gerhard Simonis im Jahr 1672: „Kurtze nachricht wegen der Spende an der Kapelle auf der Höhe jährlich ipso S. Petri ac Pauli hora 2 pomeridina (2 Uhr nachmittags) davon bishero keine Klarheit haben können weil die benachbarten dem Luthertum zugethan“; er habe also 2 Landscheffen ausgeschiedt, um die Spende anzunehmen. Die beiden Scheffen waren „Melchior auff der Goul“ und „Meves zu Schnipperingen welcher angehen soll bei Abgang von Severin zu Eyerkusen“ († Mai 1685). Sie sollten es auch künftig tun, „sonderlich wenn wiederumb lutheraner sollten angeordnet werden.“ Beide Scheffen waren bis 1711 im Amt.

Vor demselben Problem stand Pastor Karl Joseph Köster etwa 150 Jahre später. In der Zeit seines Vorgängers Johann Joseph Hamm (1789 – 1817) wurde nicht mehr viel um die Armenspende und die Kapelle gegeben; Pastor Hamm hatte angesichts des Stadtbrands von 1795, der auch die Nikolauskirche betraf, nun wirklich andere Prioritäten. Also erkundigte sich Pastor Köster im Jahre 1819 nach dem Stand der Dinge. Er schickte den Kirchendiener Melchior Causemann († 1844) aus, Rückstände der Armenspende auszumachen. Verschiedenen Leuten war die Spende gleichgültig geworden und auch Pastor Voigt in Klaswipper setzte sich dafür ein, die Spende nicht mehr so streng zu handhaben. So ist eine Liste derjenigen erhalten, die für das Jahr 1818 nicht bezahlt haben. Es waren in der Mehrzahl wohl Lutheraner. Es fehlten: In Obergaul ein Brot, in Heierlöh ein Brot, in Niederklüppelberg 3 Brote, Feldhof 2 Brote; Schollenbach war 5 Jahre lang das Brot schuldig geblieben. Aber es fehlte oft auch nur ein halbes Brot, was wohl auf die große Hungersnot von 1817 zurückzuführen ist. So fehlten von Langenberg auf Heuckenbach $\frac{1}{2}$ Brot, von Meyenborn auf Eiringhausen $\frac{2}{3}$ Brot, Diergarten auf Königsheide war $\frac{1}{4}$ Brot schuldig geblieben. Insgesamt fehlten 35 Brote.

Als man um 1818 eine neue Straße von Ohl nach Marienheide baute, verfiel auch der alte Höhenweg immer mehr. Im Jahre 1825 ging die alte Pfarrgemeinde Marienheide wegen Überalterung ein. Der Pfarrbezirk wurde Gimborn zugeordnet. Dennoch schaffte man es im Jahre 1831, eine neue Pfarrei Marienheide zu errichten. Diese erhielt ein neues Patrozinium: Aus „SS. Achatius und Gefährten“ wurde „S. Mariae Heimsuchung“. Nun wurde auch die alte Honschaft Scharde offiziell der Pfarrgemeinde Marienheide eingegliedert. Also übernahmen Kapläne aus Marienheide ab

1831 den Religionsunterricht für die katholischen Schulkinder in der Schule Oberklüppelberg. Nach Professor Opladen¹ soll der Wipperfelder Kaplan Kalt um 1840 noch Christenlehre auf der Höhe gehalten haben. Nach seinem Tode gab es einen Prozess weil er seine Gebäude nicht ordnungsgemäß in Schuss gehalten habe. Die Kreuzfelder Kapelle war 1845 schon so sehr verfallen, dass eine Reparatur sich nicht mehr lohnte. Außerdem war die Kapelle „entbehrlich“ wegen der Nähe zur Pfarrkirche Marienheide. Wir lesen in der Abrechnung, dass die Kapelle 1787 neu mit 2000 Stück Stroh eingedeckt wurde, was 5 Tage gedauert hat und 20 Taler kostete, sowie 11 Stüber an Branntwein für den Handwerker, was ungefähr einem Tagesverdienst entspricht. Im September 1787 wurde auch noch ein neues Fenster fällig. Danach sind wohl keine Reparaturen mehr vorgenommen worden. Ein Strohdach muss aber immer wieder repariert werden und es hält nicht ewig. Die Kapelle wurde daher am 29. Mai 1847 von der Pfarrgemeinde Marienheide nach Genehmigung durch den Erzbischof von Köln auf Abriss verkauft und abgebrochen. Den Fundamentgräben nach zu schließen, war sie laut Opladen 12 Schritte lang und 7 Schritte breit.



aus dem „Wipperfürther Kreis-Intelligenz-Blatt“

Die Akte über die Immobilienversteigerung vor dem Wipperfürther Notar Karl Ludwig Meissen am 29.05.1847 im Gasthaus Scheider in Dohrgaul gibt Auskunft über den Verbleib der Materialien. Das Holz ging an den Holzhändler Wilhelm Sauermann (1784 – 1878) zu Benninghausen für 10 Taler, die Steine (für 4 Taler) und die Parzelle (für 10 Groschen) wurden von Melchior Goller zu Obergaul ersteigert.² Die ersteigerten Steine wurden offensichtlich für den Bau einer Scheune oder Remise in Obergaul verwendet. Der Erlös der Versteigerung von 20 Talern wurde für eine Messstiftung eingesetzt; jeweils am 29. Juni, also am Fest der heiligen Petrus und

¹ Peter Opladen, Das Dekanat Wipperfürth, Siegburg 1955, S. 451 f.

² Obwohl laut Vertrag das Holz binnen 2 Wochen und die Steine binnen 6 Wochen weggeschafft werden sollten, haben Obergauler Bauern erst um 1930 die letzten Fundamente abgebrochen.

Paulus, sollte in Marienheide eine Messe gelesen werden. Die oben erwähnte Brotspende, die im Hungerjahr 1847 einerseits für die Spender eine Belastung dargestellt hätte, für die Armen aber bitter notwendig gewesen wäre, wurde zu einem Betrage von 4 Silbergroschen auf 25 Jahre abgelöst. Das erzielte Kapital von 190 Talern und vorhandene Stiftungsgelder ergaben 500 Taler, die dem Armenfonds zugeführt wurden. Weil es aber auch immer wieder Spenden von lutherischen Nachbarn zugunsten der Kapelle gegeben hatte, versuchte die evangelische Gemeinde Klaswipper im Jahre 1848 einen Teil des Erlöses einzuklagen. Man darf nicht vergessen, dass der Lutheraner Peter Neuhaus im September 1686 eine Stiftung von 400 Taler einbrachte, dass Christian Schmidt und sein Großvater Krafft zu Eiringhausen 1689 eine Spende von 64 Talern und Severin zu Klüppelberg 1755 noch einmal eine Spende von 50 Talern tätigten.. Soweit ersichtlich, wurde das Verfahren niedergeschlagen; weil es sich klar um eine Abgabe an eine katholische Kapelle handelte. Außerdem kam die Brotspende allen Armen zugute.

Als 1858 die Kapelle von Vordermühle nach einem Brand wieder aufgebaut wurde, soll sie zwei kleine Glocken bekommen haben, von denen eine nach einem bei Opladen³ zitierten Zeitungsbeitrag aus der evangelischen Kirche in Delling und die andere aus der abgebrochenen Kreuzfelder Kapelle stammte. Eine von ihnen wurde 1916 konfisziert, um eingeschmolzen zu werden. Die heute noch vorhandene Glocke, 1745 in Köln gegossen, stammt zweifellos aus der Delling, weil der auf der Glocke angegebene H.W. Brass nachweislich dort gepredigt hat.

Es gibt aber doch noch ein Relikt, das ziemlich sicher mit der verschwundenen Kreuzfelder Kapelle in Zusammenhang steht. In Privatbesitz hat sich das Fragment einer gusseisernen Platte erhalten, die bis vor wenigen Jahren in Obergaul ausgerechnet in dem Gebäude eingemauert war, das aus den Steinen der Kapelle errichtet worden sein soll. Vom Typus her handelt es sich um eine Takenplatte; solche Eisenplatten waren in eine rechteckige Wandöffnung eingelassen, um die Wärme von der offenen Feuerstelle im Herdraum in die angrenzende gute Stube zu leiten; sie wurden in Bauernhäusern noch bis ins 19. Jahrhundert verwendet. Das erhaltene Bruchstück ist allerdings mit ca 80 mal 100 cm für eine Takenplatte ziemlich groß. Häufig sind auf solchen Platten religiöse Motive zu finden. Auf unserem Beispiel sind über einem Feld mit Eichenranken und der Inschrift „HILF GOT IND MARIA ZO MI“ drei männliche Heilige in drei spitzbogige Felder mit gotischem Maßwerk eingestellt. Alle drei halten in ihrer Linken ein aufgeschlagenes Buch. Der mittlere Heilige, ein Bischof mit Mitra und Krummstab, ist offensichtlich Nikolaus, der Patron der Wipperfürther Pfarrkirche. Der Gegenstand vor seinem linken Fuß soll wohl ein Schiff sein; dieses Attribut wird dem heiligen Nikolaus als Schutzpatron der Seefahrer häufig beigegeben. Rechts erkennen wir einen Papst mit Tiara und Kreuzstab; dies ist eine gängige Darstellungsweise für den heiligen Petrus, den ersten Stellvertreter Christi auf Erden. Wer noch Zweifel hat, braucht sich nur den linken Heiligen anzusehen: Der lange Bart und das Schwert in seiner rechten Hand weisen ihn als den heiligen Paulus aus. Petrus ist der Patron der Kreuzfelder Kapelle, an das Fest Peter und Paul ist die Armenspende angebunden, und die Darstellung des heiligen Nikolaus zeigt die Zuordnung der Kapelle zur Wipperfürther Pfarrkirche. Die gotischen Schmuckformen und der Text legen die Vermutung nahe, dass die Platte wenigstens 350 Jahre alt ist.

³ a.a.O., S. 81 f.

Kann aber eine Takenplatte als Andachtsbild in einer Kapelle gehangen haben? Die Kombination des heiligen Nikolaus mit Petrus und Paulus ist jedenfalls nicht so gängig, dass hier eine beliebig verfügbare Serienproduktion vorliegen kann. Falls der Guss aber eine Auftragsarbeit war, könnte es sich durchaus um eine Stiftung für die Kapelle gehandelt haben. Nicht auszuschließen ist auch, dass einer der Gläubigen aus der Honschaft Scharde diese Motivik für die Takenplatte in seinem Haus gewählt hat. Aber wie kommt sie dann in die Mauer, die aus Steinen des abgebrochenen Gotteshauses errichtet wurde? Oder sollte sie einstmals in dem Wohnhaus gegenüber der Kapelle eingebaut gewesen und nach dessen Abbruch (vor 1810) in die Kapelle übernommen worden sein?



Altes Siegel einer Nikolaus-Pfarre, vielleicht Wipperfürth

Die Ordnung der Schulbezirke hielt bis 1888, als wieder wegen zu hoher Schülerzahlen neue Schulen eingerichtet werden mussten und die Grenzen der Gemeinde Klüppelberg neu bestimmt wurden. Aus dem Schulbezirk Hahnenberg wurden die Schulbezirke Kempershöhe und Vordermühle abgetrennt. Der Nähe wegen wurden die beiden Lindlarer Ortschaften Orbach und Altenhof nach Vordermühle überwiesen.

Nach dem Ende der Gemeinde Klüppelberg im Jahr 1975 kamen Teile der alten Honschaft Scharde zu Wipperfürth, so z. B. Obergaul, das sich 1914 nach Agathaberg umpfarrten ließ. Das Gros der alten Honschaft kam zu Marienheide. Die alte Honschaft Dierdorf gehört seitdem komplett zu Wipperfürth. Heute wissen nur noch ganz wenige Menschen überhaupt etwas von der Kapelle auf der „Collenbergs Höhe“ zu berichten. Am Ort, wo sie einst stand, findet man nicht einmal mehr die von Professor Opladen erwähnten Fundamentgräben, und aus der „Heide“ von 1831 ist ein Laubwald geworden.

▪ Vereinsnachrichten ▪

Am 23. Juli fand im kleinen Saal der „Alten Drahtzieherei“ die **Mitgliederversammlung** des Heimat- und Geschichtsvereins statt. Bei den anstehenden Vorstandswahlen wurden alle Vorstandsmitglieder im Amt bestätigt:

Vorsitzender:	<i>Erich Kahl</i>
Stellvertretende Vorsitzende:	<i>Dr. Frank Berger, Siegfried Pelka</i>
Schatzmeister:	<i>Helmut Wagner</i>
Stellvertretender Schatzmeister:	<i>Georg Eck</i>
Schriftführer:	<i>Jochen Höfer</i>
Stellvertretender Schriftführer (Geschäftsführer):	<i>Klaus Röttgen</i>

Auch die Kassenprüfer *Friedhelm Köser* und *Harry Wasserfuhr* wurden wiedergewählt.

Bestätigt wurde auch der bisherige Beirat. *Klaus Rieger* schied auf eigenen Wunsch aus dem Beirat aus und legte auch sein Amt als Mitherausgeber der „Vierteljahresblätter“ (ab Nr. 71) nieder. Der Vorsitzende dankte ihm für sein langjähriges Engagement (u. a. als Schriftführer) und erinnerte an seine Verdienste um die Veröffentlichung über die Wipperfürther Hof- und Wegekreuze („Kostbarkeiten am Wegesrand“).

Neu in den Beirat gewählt wurden *Thomas Bosbach*, *Uwe Hörter* und *Manfred Pranzas*. Manfred Pranzas hat die Nachfolge *Werner Breuers* als Münzmeister angetreten, Thomas Bosbach und Uwe Hörter betreuen die Geocaching-Projekte des Vereins, Thomas Bosbach ist zudem der „technische Direktor“ und Organisator des Mobile-Tagging-Projektes.

Den anschließenden Vortrag von *Dr. Frank Berger* über „Wipperfürth in der Kartografie des Bergischen Landes“ verfolgten mehr als 65 interessierte Zuhörer.

Bericht des Vorstands am 23.07.2011 (Zeitraum Juli 2010 bis Juli 2011)

- Anschaffungen:**
- Wiebeking-Karte des Bergischen Landes von 1790/92
 - Aufsatz von Dr. Pollender über den Milzbrand-Bazillus (1855)
 - Litho-Porträt des Wipperfürther Franziskaners Clementin Schmitz
 - Lehrbuch und Litho-Porträt des Bischofs Konrad Martin (ehemals Leiter des Wipperfürther Progymnasiums)
 - Wachssiegel des Progymnasiums Wipperfürth
 - Firmenrechnungen von C.&E. Hamm und Carl Drecker
 - Reklamemarken der Firmen C. & E. Hamm und Schulte
 - Brief des Fabrikanten Joseph Brunsbach von 1849
 - Kuxschein Gewerkschaft Danielszug, Kupferberg
 - 2 Lohnschecks der Firma Radium von 1923
 - 4 Holzschnitte von Richard Huhnen
- u. a.

- Bildarchiv:** weitere Fortschritte in der Digitalisierung; von besonderer Bedeutung ist die von *Jochen Höfer* durchgeführte Digitalisierung und Bearbeitung der Glasplattennegative von Theodor Meuwesen und Emil Hardt, die Herr *Hans-Udo Wiegardt* der Stadt gestiftet hat.
- Exkursionen:**
- Besuch der Mittelalter-Ausstellung in Herne am 16.10.2010
 - Wanderung mit *Werner Stefer* und *Michael Huser* zur mittelalterlichen Landwehr bei Egen und zur Knochenstampfe in Kotten (Führung durch *M. Hinnüber*) am 26.3.2011
 - Exkursion zur Klosterkirche in Essen-Werden und zum Essener Dom (ehemalige Stiftskirche), Führung durch die Kirchen und die Schatzkammern, am 2.7.2011 (siehe Homepage)
- Geocaching:** Stadtrallye und Schatzsuche mit dem GPS-Gerät, erarbeitet von *Thomas Bosbach* und *Uwe Hörter*
- Homepage:** erstellt und betreut von *Jochen Höfer*: www.hgv-wipp.de; im Kalenderjahr 2010 über 100.000 Seitenaufrufe
- Jahresgabe 2010:** *Jonny Johnens* Dokumentation über die ehemaligen Wipperfürther Molkereien
- Mobile Tagging:** „Stadtführung“ mit dem Smartphone; entwickelt von *Thomas Bosbach*, Texte und Bildauswahl: *Erich Kahl*. An bislang 15 Objekten der Innenstadt sind kleine Tafeln mit Barcodes angebracht. Die WDR-Lokalzeit berichtete am 4.6.2011 (siehe Homepage).
- Münzprägung:** Medaille mit beiden Varianten des Wipperfürther Vierlings, erarbeitet und geprägt durch *Manfred Pranzas* und *Werner Breuer*
- Schenkungen:** u. a. Sammlung fotografiegeschichtlicher Bücher von *Klaus Rieger*, Ausarbeitung über Neumühle von *Werner Stefer*, Graphik Kordt & Rosch von *Peter u. Sigrid Böhme*
- Sitzungen** von Vorstand und Beirat am 14.10.2010 und am 28.02.2011
- Stadtführungen:** 26 Stadtführungen (ca. 430 Teilnehmer)
- Stammtisch:** (begründet von *Wilhelm Zimmermann* †) jeweils am ersten Mittwoch des Monats im „Penne“-Anbau
- Veranstaltungen:**
- **Mitgliederversammlung** am 22.06.2010 mit einem Bildervortrag von *Erich Kahl*: „Das Wipperfürther Bauernhaus an der Schnittstelle zweier Hauslandschaften“
 - **2. Wipperfürther Filmnachmittag** mit *Horst Wagener* am 10.10.2010
 - **Weihnachtsfeier** am 11.12.2010; Programm: „Zeitreise“: Ausgewählte Bilder aus dem Glasplattenarchiv, Münzprägung, historischer Film
- Zahlen:**
- aktueller Mitgliederstand: ca. 310
 - ca. 200 Teilnehmer an der Weihnachtsfeier
- Zusammenarbeit:** u.a. mit der Stadt, vielen Vereinen und Forschern, dem WDR (Sendung „Rivalen“), dem Bergischen Geschichtsverein Abt. Oberberg und dem Freilichtmuseum in Lindlar

WIPPERFÜRTHER PREISRÄTSEL

Folge 19

In loser Folge zeigen wir hier alte oder neue Bilder und stellen dazu Aufgaben.

Unsere heutige Aufgabe:

*Welches Gebäude ist auf dem ca. 110 Jahre alten Foto zu sehen?
(Adresse angeben!)*



Einsendeschluss: 30. September 2011

*Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir einen Preis.
Diesmal ist es ein **Einkaufsgutschein der Buchhandlung „colibri“ über 25 €**.*

Wir bedanken uns für die Spende!

Teilnehmen kann jeder mit Ausnahme der Vorstands- und Beiratsmitglieder des Vereins. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

*An den Heimat- und Geschichtsverein, Postfach 1460, 51678 Wipperfürth oder
<mailto:info@hgv-wipp.de>*

Meine Lösung:

Name und Adresse:

*Ich / bin Vereinsmitglied / möchte (nicht) Mitglied werden (bei 18 € Jahresbeitrag,
Schüler und Studenten 9 €); Unzutreffendes bitte streichen!*